

aber noch nicht mit einer Zunahme der Frachteinahmen verbunden, wie aus der Entwicklung der Einnahmen im Güterverkehr hervorgeht, die im November 1934 noch um 1 Million Schilling geringer als im Vorjahr waren. Aber auch die Einnahmen aus dem Personenverkehr waren nahezu um den gleichen Betrag unter der Vorjahrshöhe.

*Außenhandel:* Die Gesamteinfuhr erhöhte sich im Dezember gegenüber dem Vormonat von 109 auf 111 Millionen Schilling, während die Gesamtausfuhr unverändert blieb. Die Einfuhr erreichte daher gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen um 3% niedrigeren, die Gesamtausfuhr einen um 5% höheren Wert. Eine größere Zunahme weist in der Einfuhr nur die Gruppe der Nahrungsmittel und Getränke auf. Die Fertigwareneinfuhr ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Rohstoffimport war im Dezember ebenso hoch wie im November und um 16% höher als im Dezember 1933.

#### ÖSTERREICHISCHER TEXTILAUSSENHANDEL

Die internationale Textilindustrie, die lange Zeit in besonderem Maße unter der Krise litt, hat in den letzten zwei Jahren im allgemeinen ebenfalls an der leichten Besserung der Konjunkturlage teilnehmen können, wenn auch vielfach sowohl zwischen den einzelnen Ländern als auch innerhalb der einzelnen Zweige der Textilindustrie noch beachtliche Differenzen bestehen. Eine Besonderheit sind die Schwankungen in der Beschäftigung über kürzere Zeiträume, die mit den noch immer stark wechselnden Exportmöglichkeiten dieser mit dem Weltmarkt im allgemeinen besonders eng verknüpften Industrie zusammenhängen. Diese schwankende Beschäftigung erhöht natürlich das Risiko der Produktion und muß hemmend auf die Besserungserscheinungen wirken. Ein ungefähres Bild der Entwicklung der Baumwollindustrie der Welt als bedeutendster Zweig der Textilindustrie geben die Zahlen des Baumwollverbrauches nach der „International Cotton Statistics“ in folgender Tabelle.

#### *Geschätzter industrieller Baumwollkonsum* in Tausend Ballen:

31. Juli 1926 bis 31. Juli 1927	26.141
31. „ 1927 „ 31. „ 1928	25.540
31. „ 1928 „ 31. „ 1929	25.882
31. „ 1929 „ 31. „ 1930	25.209
31. „ 1930 „ 31. „ 1931	22.488
31. „ 1931 „ 31. „ 1932	22.322
31. „ 1932 „ 31. „ 1933	24.352
31. „ 1933 „ 31. „ 1934	25.112

Der Konsum war demnach ganz in Übereinstimmung mit der Entwicklung der Weltkonjunktur, seit 1929 rückgängig und zeigt erst 1932/33 und besonders im ersten Halbjahr 1933 wieder eine deutliche Umkehr nach aufwärts. Die Anteile der Herkunftsländer am Baumwollimport weisen in den einzelnen Jahren infolge wechselnden Ernteausfalles Schwankungen auf. Insbesondere ist im zuletzt angeführten Erntejahr der Rückgang des Anteiles der amerikanischen Baumwolle und die Steigerung des Anteiles der ostindischen und ägyptischen Baumwolle bemerkenswert. In den wichtigsten europäischen Ländern hat sich der Baumwollkonsum der Baumwollindustrie von 1932/33 auf 1933/34 erhöht, und zwar in Großbritannien um 9·88%, in Frankreich um 3·64%, im Deutschen Reich um 25·74%, in der Tschechoslowakei um 2·44%. Ebenso hat in den meisten Textilländern, vielfach in noch stärkerem Maße die Einfuhr von Wolle zugenommen, während die Rohseideneinfuhr im allgemeinen noch rückgängig war.

Die Entwicklung der österreichischen Textilindustrie zeigt im allgemeinen dieselben Tendenzen. Mengenmäßig erreichte die Baumwollgarnproduktion im Jahre 1927/28 den Höhepunkt und ging seitdem ständig bis zu Beginn des Jahres 1933, in welchem Jahre der Tiefpunkt erreicht wurde, zurück. Eine Unterbrechung erfuhr die Entwicklung nur in den ersten Monaten des Jahres 1932, wo aber einer kurzen Steigerung, deren Höhepunkt zeitlich mit einer Exportkonjunktur und der ersten Einfuhrverordnung für Baumwollgewebe zusammenfällt, wieder ein rasches Absinken infolge Exportschwierigkeiten folgte. Erst zu Beginn des Jahres 1933, also in der Zeit der 7. Einfuhrverordnung für Baumwollgarne beginnt abermals die Produktion stark bis Ende des Jahres 1933 zu steigen. Im ersten Halbjahr 1934 trat wieder eine wesentliche Verschlechterung ein, die sich insbesondere in einem sprunghaften Nachlassen der Aufträge zeigte und vor allem mit neuerlichen Exportschwierigkeiten im Zusammenhang stand. In den letzten Monaten 1934 hat sich die Produktion wieder gebessert. Ein Vergleich der Entwicklung der Garnproduktion mit der Zahl der in der Baumwollindustrie Beschäftigten zeigt eine fast völlige Parallelität des Rückganges beider Reihen bis 1933. Von da ab nimmt die Produktion etwas stärker als die Beschäftigung zu, doch muß auch der Rückgang der Kurzarbeit berücksichtigt werden.

Die ungünstige Entwicklung der Baumwollindustrie im Konjunkturabstieg geht auch aus dem Vergleich der Bewegung des Index der Garnpro-

duktion mit dem allgemeinen Produktionsindex hervor. Während die Garnproduktion schon seit 1928 rückgängig ist, erreicht der allgemeinen Produktionsindex erst 1929 den Höhepunkt. Der Rückgang des Garnproduktionsindex ist dann bis Mitte 1933 etwas stärker als der des allgemeinen Produktionsindex. Die darauffolgende Aufwärtsbewegung ist trotz bedeutender Schwankungen in der Garnproduktion besonders im Zusammenhang mit handelspolitischen Maßnahmen, sowie der Änderung der Exportmöglichkeiten intensiver als in der allgemeinen Produktion gewesen. Doch geht aus dem engen Zusammenhange von Garnproduktion und allgemeinen Produktionsindex deutlich hervor, daß zumindest ein Großteil der Produktionssteigerung von Garn auch auf die allgemeine Konjunkturbelebung zurückzuführen ist, die in Österreich in besonderem Maße in der Steigerung des Außenhandels einzelner wichtiger Waren zum Ausdruck kam.

Die Exportentwicklung hat sich aber in den einzelnen Zweigen der Textilindustrie sehr ungleich gestaltet, insbesondere die wertmäßige Ausfuhr war mit Ausnahme jener von Baumwollgarnen meist noch rückgängig. Der Textilaußenhandel dem Werte nach, bestehend aus Baumwoll-, Flachs-, Hanf-, Woll- und Jutegarnen, sowie den Fertigwaren dieser Halbfabrikate und den Seidengespinnten und Seidenwaren zeigt daher im letzten Jahre einen weiteren Rückgang der Ausfuhr und eine geringere Zunahme der Einfuhr. Über die Bedeutung der Textilausfuhr insgesamt, sowie einiger wichtiger Positionen im Rahmen der Gesamtausfuhr, gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Tabelle I  
Anteil der Textilausfuhr an der Gesamtausfuhr dem Werte nach (in %)

1929 . . . . .	22
1933 . . . . .	19
I.-XI. 1934 . . . . .	17

Anteil der einzelnen Positionen an der Gesamtextilausfuhr dem Werte nach (in %)

	1929	1933	I.-XI. 1934
Baumwollgarn	13	18	19
Baumwollwaren	25	22	21
Flachs-, Hanf-, und Jutegarne	2	3	5
Flachs-, Hanf-, und Jutewaren	5	4	4
Wollgarn	10	16	13
Wollwaren	13	15	17
Seidengespinste	9	7	6
Seidenwaren	23	15	15

Der Export von Baumwollgarn, das eine besonders wichtige Rolle im Außenhandel spielt, hat nach einem ungewöhnlich starken Rückgang, der von 1927 bis 1932 80% betrug, um mehr als das Doppelte zugenommen, ohne aber im Jahre 1934 weitere Fortschritte verzeichnen zu können. Wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht, stieg

Tabelle II  
Ein- und Ausfuhr von Baumwollgarn (M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

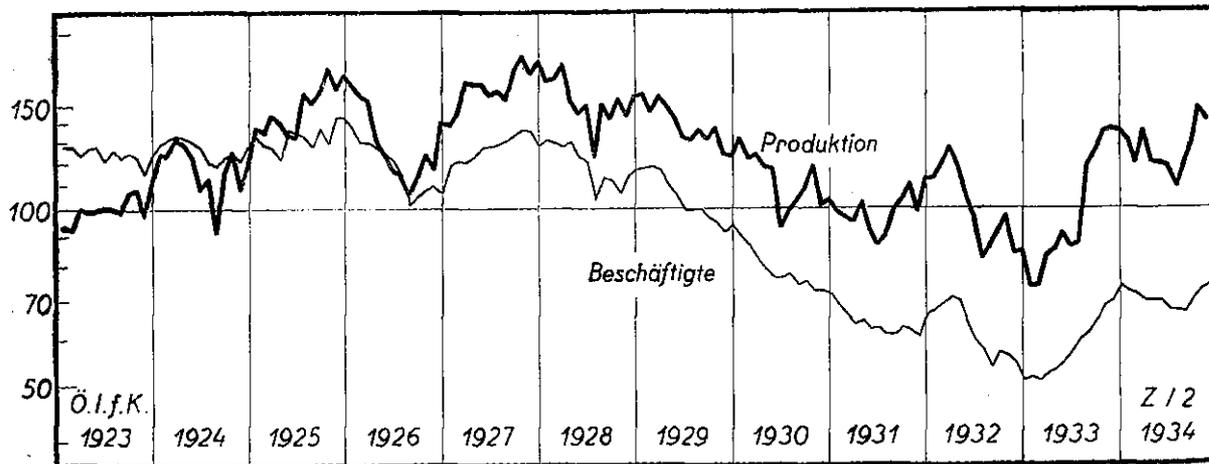
	Einfuhr		Ausfuhr	
	M	W	M	W
1928	36.086	31.528	137.357	81.633
1929	32.054	27.078	113.214	65.437
1930	29.588	22.983	70.494	39.258
1931	31.071	19.753	41.404	22.706
1932	30.183	15.169	31.304	15.680
1933	22.136	11.837	67.034	26.448
I.-XI. 1933	20.419	10.857	60.097	23.979
I.-XI. 1934	22.981	11.629	67.036	26.476

der Ausfuhrwert seit 1932 in geringerem Maße als die Ausfuhrmenge. Die Ursache dieser Exportsteigerung lag vor allem in der Mehrausfuhr nach den Hauptexportländern für Baumwollgarn, nämlich Rumänien, Südslawien, Deutsches Reich und Ungarn. Aus der Tabelle geht hervor, daß der

Tabelle III  
Ausfuhr von Baumwollgarn (M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	davon									
	Insgesamt		Deutsches Reich		Rumänien		Südslawien		Ungarn	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
1929	113.214	65.437	7.167	4.234	47.052	25.303	14.833	10.127	17.715	9.031
1930	70.494	39.258	7.041	4.124	34.138	16.701	12.954	8.359	4.891	2.502
1931	41.231	22.648	4.083	3.021	18.213	7.949	6.965	5.099	2.855	1.138
1932	31.304	15.680	3.197	2.174	14.159	5.170	3.695	3.534	2.969	1.003
1933	67.034	26.448	5.815	3.053	36.002	12.394	8.561	4.376	5.572	1.745
I.-XI. 1933	60.097	23.979	5.473	2.886	31.419	10.873	7.957	4.073	5.303	1.665
I.-XI. 1934	67.036	26.476	8.446	4.110	41.351	13.773	3.606	3.094	5.141	1.592

Garnproduktion und Beschäftigte in der Baumwollindustrie



Export nach Rumänien gegenwärtig mit ungefähr 50 % des Ausfuhrwertes das Rückgrat der österreichischen Garnausfuhr darstellt.

Wertmäßig ebenso bedeutend ist die Baumwollwarenausfuhr, deren Entwicklung allerdings noch ständig rückläufig ist. Weitaus an erster Stelle unter den Exportländern steht die Schweiz; es folgen in großem Abstand Ungarn, Südslawien und Großbritannien.

Tabelle IV

**Ausfuhr von Baumwollwaren**  
(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	Insgesamt		davon							
			Schweiz		Südslawien		Ungarn		Großbritannien	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
1929	61.987	124.413	12.572	34.196	9.701	14.864	6.522	9.717	1.863	4.571
1930	43.742	85.557	10.411	27.746	6.684	10.177	4.654	6.338	1.608	4.000
1931	34.942	65.188	9.974	22.885	4.028	5.581	2.583	3.606	2.034	4.593
1932	23.753	38.817	7.912	15.220	2.359	2.805	1.419	1.842	597	1.184
1933	20.120	31.979	5.659	10.073	2.287	2.392	1.414	1.923	705	1.399
I.-XI. 1933	18.566	29.677	5.376	9.614	2.075	2.212	1.280	1.740	627	1.258
I.-XI. 1934	19.412	28.713	4.672	7.376	1.455	1.549	2.125	2.646	689	1.326

Ein Großteil der Ausfuhr von Baumwollgeweben geht auf die Ausfuhr im Veredlungsverkehr zurück, wie die folgenden Ziffern zeigen, die ihre Ergänzung in der Einfuhrstatistik der Baumwollgewebe im Veredlungsverkehr finden. Die Garn-

Tabelle V

**Baumwollgewebe (roh, gebleicht oder merzerisiert und gefärbt)**

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	Einfuhr		davon Veredlungsverkehr		Ausfuhr		davon Veredlungsverkehr	
	M	W	M	W	M	W	M	W
	1929	72.853	82.758	47.911	53.182	16.344	22.493	12.943
1930	54.810	56.451	32.620	32.138	11.485	13.427	8.381	10.271
1931	55.142	48.874	30.074	26.054	8.369	10.277	6.833	8.515
1932	32.527	26.242	21.412	16.169	4.789	5.363	4.203	4.729
1933	18.562	15.166	13.269	10.401	4.280	4.576	3.453	3.733
I.-XI. 1933	16.854	13.752	12.066	9.441	3.894	4.176	3.138	3.398
I.-XI. 1934	21.513	17.717	16.424	13.157	5.015	5.423	4.324	4.738

einfuhr stand von 1927/28 bis 1932 vorwiegend unter dem Einfluß der fortschreitenden Krise, so daß die Menge, ganz besonders aber der Wert der Einfuhr ständig zurückging. Im Jahre 1933 gesellte sich als zusätzliche Ursache des weiteren Importrückganges die 7. Einfuhrverordnung vom 10. Februar 1933. Dagegen ist 1934 die Einfuhrmenge geringfügig höher als 1933 gewesen. (Tab. II.)

Auch die Entwicklung der Einfuhr von Baumwollgeweben stand in der Hauptsache unter den gleichen Einflüssen. Bis zum Jahre 1931 ging die Einfuhr ständig, aber allmählich zurück. Im Jahre 1932 erfolgte ein Bruch der Entwicklung und die Einfuhr sank im Zusammenhang mit der 1. Einfuhrverordnung vom 30. April 1932, die besonders in der ersten Zeit sehr rigoros gehandhabt wurde, auf im allgemeinen 20 bis 30 % des Wertes im Jahre 1931. Dazu kam, daß auch die Preise im Inland

durch die starke Konkurrenz der Webereien gedrückt wurden, wodurch sich die Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland erhöhte. Die Bemühungen um die Bildung eines Kartells sind aber bisher gescheitert. Von maßgeblicher Bedeutung ist auch hier die Einfuhr im Veredlungsverkehr, wie aus Tabelle V hervorgeht.

Ein ungefähres Bild der Produktionsverhältnisse in der Wollindustrie gibt die Einfuhr von Wolle, die in Abb. Z/8 dargestellt wurde. Der Tiefpunkt der Einfuhr sowohl dem Wert als auch der Menge nach wurde schon 1931 erreicht. Allerdings konnte die Veränderung der Lagerhaltung nicht berücksichtigt werden. Die Wolleinfuhr war 1933 der Menge nach um 50 % höher als 1931.

Die Beschäftigung der Wollwebereien hat sich in den letzten Jahren gebessert. Die günstigere Entwicklung geht vor allem auf zwei Ursachen zurück. Erstens hatte der Einkommensrückgang zur Folge, daß die Konsumenten zu immer billigeren Qualitäten übergehen, die unter einem höheren Zollschutz stehen, so daß die Konkurrenzfähigkeit des Auslandes zurückging, und zweitens trat ein Mehrbedarf an einzelnen Stoffarten im Zusammenhang mit der Bildung verschiedener Wehrformationen ein.

Tabelle VI

**Ausfuhr von Wollgarnen und Wollwaren**

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	Wollgarn		Wollwaren	
	M	W	M	W
	1928	30.569	55.724	15.730
1929	30.241	51.789	16.571	62.458
1930	28.899	46.100	14.249	53.187
1931	22.160	31.163	11.914	41.106
1932	13.854	16.462	7.654	23.830
1933	20.305	23.600	7.613	22.865
I.-XI. 1933	18.352	21.281	6.916	20.677
I.-XI. 1934	13.379	17.193	8.056	23.591

Ungünstiger gestaltete sich besonders 1934 die Lage der vorwiegend auf den Export eingestellt gewesenen Kammgarnspinnereien, deren Ausfuhrmöglichkeiten unter der Wirkung der Kontingente und der japanischen Konkurrenz in der Übersee immer mehr eingeschränkt werden. Zum Schutze gegen die mit der Abwertung der tschechischen Krone gegeben gewesene Möglichkeit eines Valutadumpings wurde am 30. März 1934 ein Einfuhrverbot für wollene Webwaren erlassen, dem am 12. Juli 1934 ein solches für Kammgarn folgte. Infolge der leichten Handhabung, die daraus hervorgeht, daß die Quote für die Kammgarneinfuhr gar nicht ausgenutzt wurde, entstand aber dadurch keine große zusätzliche Wirkung.

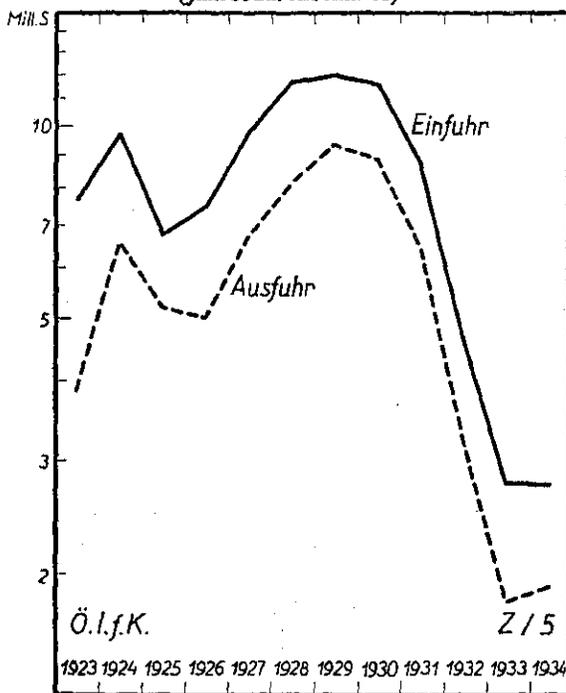
Die Aussichten der stark exportorientierten Strick- und Wirkwarenindustrie haben sich unter Verschärfung der Einfuhrverbote und Kontingente ebenfalls ungünstiger gestaltet.

Die Entwicklung des Außenhandels in Seide geht aus Abb. Z/5 hervor. Zum Unterschied von der Entwicklung der Ein- und Ausfuhr der meisten bisher erwähnten Reihen erreicht der Außenhandelsverkehr in Waren der Seidenindustrie erst 1933 oder 1934 die tiefsten Werte. Das gleiche gilt auch für den Veredlungsverkehr, der einen besonders hohen Anteil am Außenhandel erreicht, wie auch die Tabelle, die eine der wichtigsten Positionen im Seidenaußenhandel betrifft, zeigt.

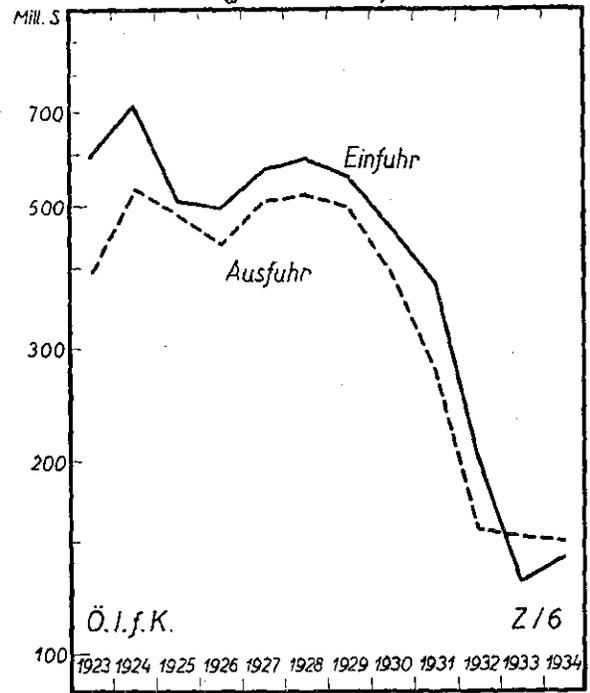
Tabelle VII  
Seidenkreppe und krepartige Gewebe, Gaze und undichte Gewebe, auch bestickt  
(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	Einfuhr		davon Veredlungsverkehr		Ausfuhr		davon Veredlungsverkehr	
	M	W	M	W	M	W	M	W
1928	3.718	48.644	2.339	30.835	1.603	20.529	1.439	18.044
1929	5.028	54.610	3.688	36.928	2.831	32.411	2.499	29.282
1930	7.032	57.873	5.753	42.435	4.004	37.922	3.877	35.410
1931	7.347	47.192	6.264	36.498	4.023	35.701	3.938	34.805
1932	5.469	28.036	5.016	24.637	2.941	22.772	2.900	22.388
1933	4.838	16.416	4.509	14.158	2.187	9.502	2.176	9.391
I.-XI. 1933	4.470	15.339	4.154	13.172	2.000	8.710	1.990	8.604
I.-XI. 1934	4.808	14.085	4.559	12.360	1.873	7.537	1.856	7.420

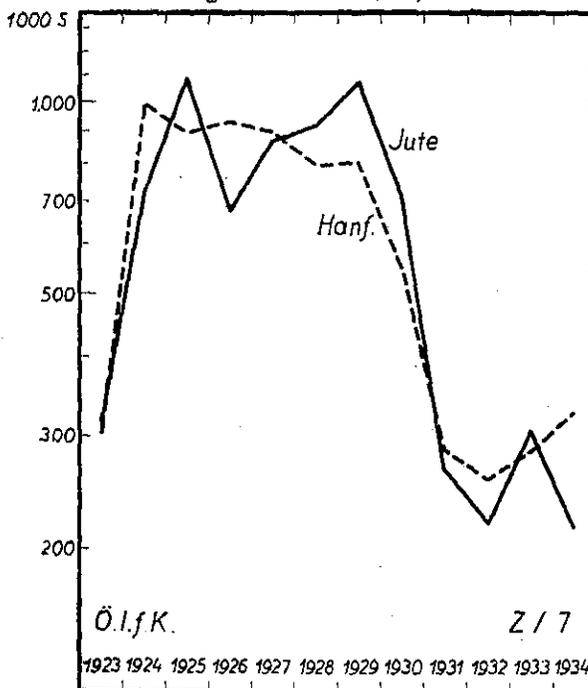
Außenhandel in Seidenwaren dem Werte nach (Jahresdurchschnitte)



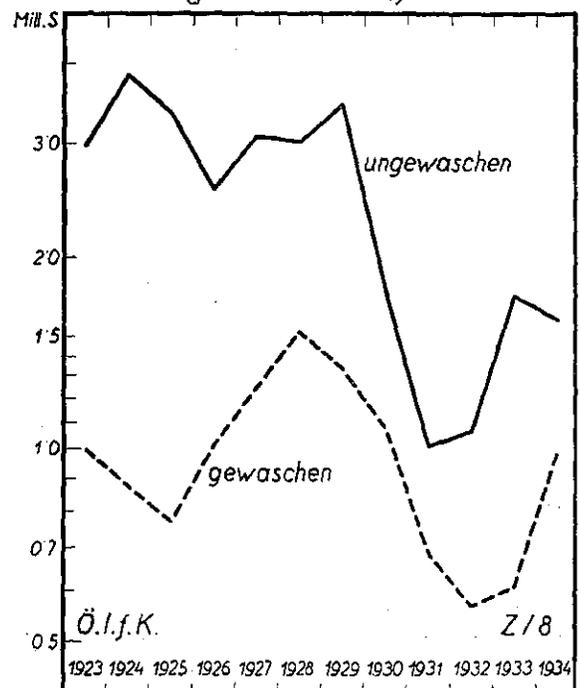
Außenhandel in Textilgarnen und -geweben (Jahressummen)



Einfuhr dem Werte nach (Jahresdurchschnitte)



Schafwolleinfuhr dem Werte nach (Jahresdurchschnitte)



Während die bisher erwähnten Textilien in überwiegendem Maße dem direkten Verbrauch des letzten Konsumenten zugeführt wurden, dienen die Produkte der Hanf- und Juteindustrie in der Hauptsache einem indirekten Konsum und sind daher in ihrer Entwicklung mehr von der Wirtschaftstätigkeit auf den konsumferneren Produktionsstufen abhängig. Außerdem spielen gerade in dieser Krise die Veränderungen der Währungen und der Exportmöglichkeiten eine besondere Rolle. Sowohl die wert- und mengenmäßige Juteeinfuhr als auch der Einfuhrüberschuß haben 1932 die niedrigsten Werte erreicht und sind 1933 bedeutend gestiegen. Der Rückgang der Einfuhr im Jahre 1934 dürfte auf Veränderung der Lagerhaltung zurückzuführen sein, da sich die Beschäftigung im Jahre 1934 gegenüber 1933 besserte.

Tabelle VIII  
Einfuhr von Hanf und Jute  
(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	Hanf		Jute	
	M	W	M	W
1928	57.278	9.543	101.158	10.959
1929	61.155	9.621	120.804	12.835
1930	51.017	6.616	113.589	8.575
1931	37.272	3.432	56.946	3.198
1932	34.798	3.073	55.757	2.635
1933	32.313	3.403	66.792	3.604
I.-XI. 1933	28.497	3.037	82.256	3.482
I.-XI. 1934	29.270	3.508	65.402	2.464

Zur Kennzeichnung der Entwicklung des Absatzes von Textilien am Inlandsmarkt wurden in Abb. Z/4 der Index der Umsätze in der Damen- und Herrenkonfektion dargestellt. Es ist besonders typisch für die Umsätze von Waren des unmittelbaren Konsums, daß sie im allgemeinen noch nicht an der konjunkturellen Besserung teilgenommen haben. Die Umsätze in der Herrenkonfektion erreichen 1929 die höchsten Werte und die saisonbereinigte Umsatzziffer sank von 122 im Jahre 1929 auf 70 im Jahre 1934. Bei den gegenüber dem Vorjahre höher liegenden Umsätzen im Oktober und November dürfte es sich um die Auswirkungen einer Saisonverschiebung und eines Sonderbedarfes handeln. Eine ähnliche Bewegung im Konjunktur-

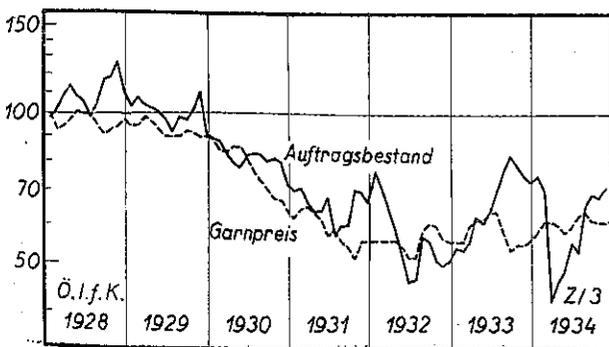
verlauf zeigen die Umsätze in der Damenkonfektion. Bei dieser kommt der noch andauernde Rückgang der Umsätze besonders deutlich zum Ausdruck.

DIE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN DEN GOLDBLOCKLÄNDERN

Am 8. Juli 1933 schlossen sich in Paris Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Schweiz und Polen zu einem Goldblock zusammen, dessen Politik auf eine gemeinsame Verteidigung der Goldwährung gerichtet ist. Diese Länder brachten damit ihren einheitlichen Willen zum Ausdruck auf dem Goldstandard zu verharren und die Währungsentswertung als Mittel der Wirtschaftsbelebung abzulehnen. Das Bestehen dieses Goldblockes ist für die Weltwirtschaft insofern von Bedeutung, als im Falle der Wiederaufrichtung eines geordneten Weltwährungssystems auf der Basis des Goldes, durch diese Länder ein fester Anknüpfungspunkt gegeben wäre. Gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt, in welchem die Unklarheit der internationalen Währungssituation den vielerorts bemerkbaren Belebungerserscheinungen der Weltwirtschaft entgegenwirkt, verdient die Wirtschaftsentwicklung der Goldblockländer besondere Beachtung. Mit Rücksicht darauf, daß die Meinungen über die Zweckmäßigkeit des englischen und amerikanischen Experimentes sehr geteilt sind, scheint es jedoch angezeigt, vor der Besprechung konkreter Einzelheiten einige grundsätzliche Fragen aufzuheilen.

Das Ende einer Konjunktur, dessen Gründe hier nicht erörtert werden sollen, ist durch umfangreiche Produktionseinstellungen gekennzeichnet. Durch diese werden als unmittelbare Folge Produktionsmittel, wie Kapitalgüter und Arbeiter freigesetzt, deren Preise deshalb sinken müssen. Andererseits müssen durch den auf diese Weise bedingten Nachfrageausfall auch die Preise der Konsumgüter sinken. Dazu kommt noch, daß die Banken nicht nur die Überspannung des Kreditsystems einstellen, sondern auch darüber hinaus das Ausmaß der von

Auftragsbestand und Garnpreis



Herren- und Damenkonfektion

